

Wissenschaftliches Arbeiten im Wandel aus der Sicht von Online-Repositoryn**Referent:** Christian Fuhrer

Inhalte wissenschaftlicher Arbeiten sind vermehrt frei im Internet zugänglich, unter anderem in fachspezifischen oder institutionellen Repositoryn. Die Gründe sind vielfältig. Sie beruhen einerseits auf der Fähigkeit des Internets, Inhalte sofort weltweit verfügbar zu machen – unabhängig von Verlagen, welche früher zur Verbreitung unentbehrlich waren. Andererseits haben etliche Verreiber wissenschaftlicher Periodika ihre Zugangspreise massiv verteuert und damit Kündigungen von Lizenznehmern und die Zeitschriftenkrise verursacht. Die Open-Access-Bewegung strebt den freien Zugang zu wissenschaftlichen Werken an. Sie erfährt zunehmend Unterstützung durch Universitäten und Forschungsförderorganisationen, welche die Resultate ihrer Forschung frei zugänglich sehen wollen – für andere Forscher und für die Öffentlichkeit, deren Steuergelder universitäre Forschung erst ermöglichen.

Online-Repositoryn bieten räumlich und zeitlich unbegrenzten Zugang und erlauben höchste Flexibilität im Umgang mit wissenschaftlicher Literatur. Sie sind in der Regel Zweitpublikationsgefäße, welche Veröffentlichungen aufnehmen, die zuerst bei wissenschaftlichen Verlagen erschienen sind. Diese Hinterlegung geschieht im rechtlichen Rahmen, und alle Qualitäts- und Plagiatskontrollen durch die Verlage bleiben erhalten. Um von den neuen Möglichkeiten profitieren zu können, müssen sich Forschende gegenüber ihren Verlagen vermehrt um ihre Autorenrechte kümmern, sodass die offene Hinterlegung einer vollständigen Version ihrer Arbeiten in Repositoryn möglich wird. Aus Repositoryn können Texte technisch leicht kopiert werden. Demgegenüber sind Texte aus Repositoryn am einfachsten auffindbar, was eine verbesserte Plagiatskontrolle ermöglicht. Daher erhöhen Repositoryn die Transparenz wissenschaftlicher Publikationen und studentischer Arbeiten und wirken auf diese Weise Plagiaten entgegen.